

KURS 21:
Schulen unternehmen
Zukunft



KURS 21

Glossar zu den
Lernmodulen 1–4

Gefördert durch die
Deutsche Bundesstiftung Umwelt:



Deutsche Bundesstiftung Umwelt
Königsplatz 1, 40220 Düsseldorf, 0212 90-100

Wissenschaftszentrum
Nordrhein-Westfalen

Institute for
Arbeits- und Technik



Kulturwissenschaftliches
Institut

Wuppertal Institut für
Klima, Umwelt, Energie

Herausgeber

Wuppertal Institut
für Klima, Umwelt, Energie GmbH
Döppersberg 19
42103 Wuppertal

Projektleitung am Wuppertal Institut / Kontakt

Dr. Christa Liedtke
Dr. Maria J. Welfens
Tel. + 202-2492-244
Fax + 202-2492-138

Entwurf/Layout

Beatrix Göge | Kommunikationsdesign
Wuppertal
E-Mail: info@de-Sign.tv
Internet: <http://www.de-Sign.tv>

Copyright

Wuppertal Institut
für Klima, Umwelt, Energie GmbH
1. Auflage, September 2004
Vervielfältigung im Klassensatz unbedingt erwünscht

Internet

<http://www.kurs-21.de>

Glossar

Agenda 21 – ist das umwelt- und entwicklungspolitische Aktionsprogramm für den Schutz der Erde für das 21. Jahrhundert, beschlossen auf der Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen (United Nations Conference on Environment and Development – UNCED) in Rio de Janeiro 1992. Die Agenda 21 wurde von 179 Staaten unterschrieben, darunter auch von der Bundesrepublik Deutschland. Das Programm wurde inzwischen von verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen aufgenommen und in alle Weltregionen getragen.

Attac (Association pour une taxe Tobin dáide aux citoyens) – eine 1998 in Frankreich gegründete Organisation, die aus einer Initiative zur Besteuerung internationaler Finanztransaktionen hervorgegangen ist. Die Attac-Bewegung hat sich zu einer starken Antiglobalisierungskraft entwickelt. Die Attac-Gruppen sind in über 40 Ländern aktiv.

Auslandsinvestitionen – alle Transaktionen, durch die ein Unternehmen im Ausland eine Filiale gründet oder die Kontrolle über mindestens zehn Prozent des Gesellschaftskapitals eines ausländischen Unternehmens erwirbt.

Biodiversität – unter Biodiversität, bzw. biologischer Vielfalt versteht man die Genvielfalt, die Artenvielfalt und die Vielfalt von Ökosystemen auf der Erde.

Brundtland-Bericht – der 1987 von der Weltkommission für Umwelt und Entwicklung (→ WCED) unter der Leitung von Frau Gro Harlem Brundtland veröffentlichte Bericht mit dem Titel „Our Common Future“. In dem Bericht wurde erstmalig die Untrennbarkeit von Umwelt und Entwicklung aufgezeigt und das Konzept der → Nachhaltigen Entwicklung auf gesellschaftliche Entwicklung bezogen und definiert.

Bruttosozialprodukt (BSP) – entspricht dem Wert aller im Laufe eines Jahres produzierten Waren und Dienstleistungen zuzüglich der aus dem Ausland empfangenen Erwerbs- und Vermögenseinkommen und abzüglich der von Ausländern im Inland erzielten Einkommen. Die Bewertung erfolgt anhand von Marktpreisen.

Cleaner Production (deutsch: „vorsorgender Umweltschutz“ oder „integrierter Umweltschutz“) – der Begriff wurde durch die United Nations Environment Programme (UNEP) geprägt und definiert als „kontinuierliche Anwendung von vorsorgenden Umweltschutzstrategien auf Prozesse, Produkte und Dienstleistungen mit dem Ziel, die Öko-Effizienz zu erhöhen und die Risiken für Mensch und Umwelt zu verringern“.

Commission on Sustainable Development (CSD) (deutsch: Kommission für nachhaltige Entwicklung) – wurde 1993 von den Vereinten Nationen als Unterorgan des Wirtschafts- und Sozialrates (ECOSOC) gegründet.

Corporate Governance – Gestaltung der Gesamtheit der Beziehungen zwischen allen → Stakeholdern (Anspruchsgruppen) eines Unternehmens. Corporate Governance strukturiert die Unternehmensziele, die Mittel zu deren Erreichung und die Kontrolle der Unternehmensleistung.

Corporate Social Responsibility (CSR) (deutsch: soziale Verantwortung eines Unternehmens) – ist ein Konzept, das sich auf eine Integration der sozialen und Umweltbelange in die Unternehmenstätigkeit und den Dialog mit → Stakeholdern (Anspruchsgruppen) bezieht.

Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) – ist eine der größten Stiftungen in Europa. Sie fördert innovative beispielhafte Projekte zum Schutz

der Umwelt und zur praktischen Umsetzung des Leitbildes „Nachhaltige Entwicklung“.

Dematerialisierung – umweltpolitischer Ansatz, der davon ausgeht, dass eine deutliche Verringerung des Energie- und Ressourcenverbrauchs weltweit (also der globalen → Stoffströme) notwendig ist, um eine wesentliche Entlastung der Umwelt zu erzielen. Dabei wird davon ausgegangen, dass dies ohne Einbußen an Lebensqualität machbar ist, insofern Güter produziert werden, die → lebenszyklusweit einen geringen Ressourcenverbrauch aufweisen und dennoch gute Dienste leisten (siehe hierzu auch → MIPS-Konzept und → Ressourcenproduktivität).

Effizienz – ein wirtschaftliches Prinzip, nach welchem entweder ein bestimmtes Ziel mit einem möglichst geringen Einsatz (an Ressourcen Zeit, Arbeit, Geld ...) erreicht werden soll oder mit bestimmten zur Verfügung stehenden Mitteln ein möglichst hoher Nutzen (Ertrag, Wohlstand, Freude ...) erlangt werden soll.

EMAS – Abkürzung für Eco-Management and Audit Scheme (Verfahren für Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung). Die EMAS-Verordnung ist im Juli 1993 in der EU (Verordnung EWG Nr. 1836/93) in Kraft getreten. Die Verordnung wurde 2001 zur EMAS II fortgeschrieben. Alle gewerblichen Unternehmen und andere Organisationen und Einrichtungen der EU-Mitgliedsstaaten können sich an dem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung beteiligen.

Enquete-Kommission – Der Begriff „Enquete“ kommt aus dem Lateinischen (inquirere = nachforschen, prüfen, untersuchen) und bedeutet so viel wie „Untersuchung“. Enquete-Kommissionen werden vom Deutschen Bundestag zur Untersuchung bestimmter Themen oder Fragen eingesetzt, die

besonders aktuell und wichtig erscheinen. Sie untersuchten in der Vergangenheit zum Beispiel Themen wie die Verfassungsreform, Kernenergie, den Jugendprotest, Gentechnologie, AIDS, Umweltschutz oder Bildung.

Erdgipfel – Als Erdgipfel wird häufig die → Rio-Konferenz 1992 bezeichnet, da sich hier erstmals in der Geschichte die Regierungen fast aller Länder der Erde trafen, um sich über Lösungsansätze für die weltweiten Umwelt- und Entwicklungsprobleme zu verständigen.

Erneuerbare Energien (regenerative Energien) – „regenerativ“ stammt aus dem Englischen und bedeutet erneuerbar. Regenerative Energien bezeichnet die Bereitstellung von Energie aus nachhaltigen Quellen, die nach heutigem Wissensstand unerschöpflich sind. Dazu zählen: Solarstrahlung, Erdwärme (Geothermie), Gezeitenkraft, Wind.

General Agreement on Trade in Services (GATS) – wurde von der → WTO ins Leben gerufen als ein internationales Vertragswerk zur Regelung des grenzüberschreitenden Handels von Dienstleistungen. Die fortschreitende Liberalisierung war und ist das Ziel.

General Agreement on Tariffs and Trade (GATT) (deutsch: Allgemeines Zoll- und Handelsabkommen) – ist ein Vertragswerk in dem die Rahmenbedingungen für den internationalen Handel festgelegt sind. Das GATT wurde 1947 abgeschlossen. Nachdem in der Nachkriegszeit die Gründung einer Welthandelsorganisation mit den Zielen: Weltfrieden, Zunahme der wirtschaftlichen Verflechtungen, Wohlstand, Beschäftigung und faire Sozialstandards gescheitert war, wurde als „Ersatz“ das GATT beschlossen. In mehreren Verhandlungsrunden wurden in den letzten Jahren Zölle und weitere Handelshemmnisse abgebaut.

Global Governance – lässt sich als „globale Strukturpolitik“ oder „Weltordnungspolitik“ beschreiben und ist bemüht, die internationalen Beziehungen qualitativ besser zu gestalten.

Globalisierung – wird in der öffentlichen Diskussion mit sehr unterschiedlichen, weltweiten Entwicklungen in Zusammenhang gebracht, wie z. B.: weltweit vernetzte Zusammenhänge im ökonomischen, politischen und kulturellen Bereich; weltweit sich überlappende Netzwerke der Macht und des Einflusses aus Politik, Kulturen, Religionen, Organisationen und der Wirtschaft. Für die Analyse der Unternehmensproblematik kann man den Begriff „Globalisierung“ definieren als „... die Tendenz zu einer sich verstärkenden weltweiten wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Verflechtung, die weit reichende Veränderungen der Rahmenbedingungen nationaler wie internationaler Politik zur Folge hat“ (Monatsthema Oktober 2001: www.nachhaltigkeit.at).

Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) – ein zwischenstaatliches Expertengremium (gegründet 1988 unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen) für die Erforschung der Klimaänderungen.

International Organization for Standardization (ISO) – Organisation, welche Normungen international koordiniert. Sie erarbeitet so genannte ISO-Normen, die von den Mitgliedsländern übernommen werden sollen, z. B. in Deutschland als DIN ISO-Normen.

ISO 14001 – die internationale Norm für „Umweltmanagementsysteme“, ist ein standardisiertes Verfahren für die Einführung eines betrieblichen Umweltmanagementsystems.

Johannesburg-Konferenz – die Folgekonferenz der Vereinten Nationen zu Umwelt und Entwicklung fand im September 2002 in Johannesburg statt. Ziel dieser Konferenz war es, 10 Jahre nach der → Rio-Konferenz kritisch Bilanz zu ziehen und zu überprüfen, was sich seitdem in den einzelnen Ländern und weltweit geändert hat (→ WSSD).

KMU – Abkürzung für kleine und mittelständische Unternehmen.

Kyoto-Protokoll – internationales Klimaschutzabkommen. Darin wurde die Verminderung der Emissionen der wichtigsten → Treibhausgase innerhalb des Zeitraums von 2008 bis 2012 um durchschnittlich 5,2 Prozent gegenüber dem Niveau aus dem Jahr 1990 festgelegt. Dabei sind die Reduktionsverpflichtungen für einzelne Länder unterschiedlich. Deutschland hat das Kyoto-Protokoll 2002 ratifiziert. Nachdem Russland das Protokoll im November 2004 unterzeichnet hat, kann das Protokoll im Februar 2005 in Kraft treten.

Lebensweg eines Produktes = Produktkette (Lebenszyklusweit) – beschreibt den gesamten Weg eines Produktes von der Rohstoffgewinnung über die Produktion und Nutzung bis zum Recycling bzw. zur Entsorgung. Wird der gesamte Lebensweg eines Produktes untersucht, spricht man auch von einer lebenszyklusweiten Betrachtung.

Lokale Agenda 21 – bezeichnet die → Agenda 21 in einem räumlich festgelegten Gebiet (z.B. einer Stadt). Sie wird in Zusammenarbeit mit den Akteuren vor Ort, wie z. B. Kommunalverwaltung, Bürgern, örtlichen Organisationen und Privatwirtschaft, umgesetzt.

MIPS-Konzept – Abkürzung für Material-Input pro Service-Einheit. Material-Input (MI) ist die Bezeichnung für die Menge an Stoffen (Material und Energie), die zur Herstellung eines Produkts oder der Erbringung einer Dienstleistung notwendig sind (→ Stoffströme, → Rohstoffe, → Ressourcen). MIPS ist ein Indikator zur Abschätzung des Umweltbelastungspotentials.

Multinationales (transnationales) Unternehmen („Multis“) – ein Unternehmen, das mindestens ein Unternehmen im Ausland (Tochterunternehmen) mit einer Kapitalbeteiligung von zehn Prozent besitzt. Das Gesellschaftskapital kann privat, öffentlich oder gemischt sein.

Nachhaltige Entwicklung/Nachhaltigkeit (englisch: sustainable development) – wird im – > Brundtland-Bericht definiert als eine „Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass zukünftige Generationen ihre Bedürfnisse nicht befriedigen können“. Auf dieses gesellschaftliche Leitbild verständigten sich im Rahmen der – > Rio-Konferenz 179 Staaten der Erde. Oft wird mit Nachhaltiger Entwicklung die Forderung verbunden, die drei Dimensionen: Ökologie, Ökonomie und Soziales gleichrangig und in ihren Wechselwirkungen zu berücksichtigen.

Non-Governmental Organization (NGO) (deutsch: Nicht-Regierungsorganisationen, NRO) – bezeichnet nichtstaatliche und nichtgewinnorientierte Organisationen. NGOs basieren überwiegend auf der freiwilligen Arbeit von Bürgern und Bürgerinnen, die ein bestimmtes, gemeinsames Interesse verfolgen. NGOs können lokal, national oder international organisiert und tätig sein.

Organization for Economic Cooperation and Development (OECD) – deutsch: Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Öko-Effizienz – eine Strategie, die auf eine Entkopplung von Ressourcenverbrauch und Wohlstand zielt. Die wichtigsten Elemente der Öko-Effizienzstrategie formulierte das –> World Business Council for Sustainable Development: Reduktion der Material- und Energieintensität bei Waren und Dienstleistungen, Reduktion der Schadstoffverbreitung, Steigerung des Materialrecyclings, Maximierung des Einsatzes von erneuerbaren Ressourcen, Verlängerung des Produktzyklus, Erhöhung der Serviceintensität.

Ökologische Steuerreform – eine Reform des Steuerrechts, bei der die steuerliche Last des Faktors Arbeit auf den Faktor Umweltverbrauch verlagert wird. Mit der Ökologischen Steuerreform findet eine so genannte Internalisierung externer Kosten statt. Dies bedeutet, dass entstehende Umweltkosten in der Gesamtrechnung mitkalkuliert werden. Ziel ist die Unterstützung der rationalen Energieverwendung und des Energiesparens und dabei –> Erneuerbare Energien zu fördern.

Ökologischer Fußabdruck – Konzept, in dem die Summe der Ressourcenverbräuche einer Bevölkerungsgruppe oder eines Individuums in Einheiten umgerechnet wird, die nötig wären, um diese Ressourcen bereitzustellen. Der Ökologische Fußabdruck kann als Nachhaltigkeits- bzw. Nicht-Nachhaltigkeitsindikator genutzt werden.

Ökologischer Rucksack – ist die anschauliche Bezeichnung für die Menge an Stoffen, die zur Herstellung eines Produkts oder der Erbringung einer Dienstleistung notwendig sind, dem Produkt oder der Dienstleistung aber im „fertigen“ Zustand in der Regel nicht mehr anzusehen sind. Der ökologische Rucksack wird berechnet aus dem Materialeinsatz (Stoffe und Energie) abzüglich des Eigengewichts des Produktes (→ MIPS-Konzept).

Ökosphäre – ist die natürliche Umwelt des Menschen. Sie umfasst alle abiotischen und biotischen Faktoren, die nicht von Menschen geschaffen wurden.

Produktkette – -> Lebensweg eines Produkts.

Rat für Nachhaltigkeit – beratendes Gremium der Bundesregierung in Fragen der Nachhaltigkeit. Er wurde 2001 berufen. Ihm gehören 17 Persönlichkeiten aus unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft an.

Ressourcen – alle -> Rohstoffe, die für den Menschen wirtschaftlich nutzbar sind, auch menschliche Fähigkeiten (Know-how, Wissen usw.) sowie Kapital und Arbeit können als Ressourcen bezeichnet werden.

Ressourcenproduktivität – beschreibt, wie effektiv Ressourcen zur Schaffung von Gütern oder Dienstleistungen eingesetzt werden. Im Sinne der -> Effizienz gilt es, die Ressourcenproduktivität zu maximieren, also entweder bei minimalem Ressourcenverbrauch ein bestimmtes Produkt zu schaffen oder mit bestimmten Mitteln einen maximalen Nutzen zu erzielen.

Rio-Konferenz – 1992 fand in Rio de Janeiro (Brasilien) die Konferenz der Vereinten Nationen statt, auf der die -> Agenda 21 beschlossen wurde. Diese Konferenz wird im Nachhinein auch als -> „Erdgipfel“ bezeichnet, denn erstmals in der Geschichte trafen sich dort die Regierungen fast aller Länder der Erde, um sich über Lösungsansätze für die weltweiten Umwelt- und Entwicklungsprobleme zu verständigen. Themen waren Armut, Umweltschutz, Gesundheit, Beschäftigung und Fragen zum Zusammenleben auf der Erde heute und in der Zukunft (-> UNCED).

Rio + 10-Konferenz – -> Johannesburg-Konferenz.

Rohstoffe – alle in der Natur vorkommenden Stoffe, die noch nicht durch Menschen verwendet oder verarbeitet wurden, also noch „roh“ sind. Dabei kann in nachwachsende und nichtnachwachsende Rohstoffe unterschieden werden.

Solartechnik – Technik zur Nutzung der Sonnenenergie. Aus der Strahlung der Sonne kann elektrische Energie oder Wärme gewonnen werden.

Stakeholder (deutsch: Anspruchsgruppen) – Gesamtheit der Gruppen oder Personen, die ein Interesse an einer Organisation oder einem Unternehmen bekunden, die von Unternehmensaktivitäten beeinflusst sind und/oder die einen Einfluss auf die Unternehmensaktivitäten haben könnten. Zu Stakeholdern gehören z. B. Kunden, Beschäftigte, Aktionäre, Investoren, Banken, Verbraucher, öffentliche Behörden und Nicht-Regierungsorganisationen -> NGO.

Standortwettbewerb – Wettbewerb zwischen alternativen Produktionsstandorten um die Ansiedlung von Firmen, die an Kostenvorteilen bei Arbeit, Kapital, Energie, Fläche usw. interessiert sind.

Stoffströme – alle Stoffbewegungen in der -> Öko- und Technosphäre, jede Verlagerung von Materie von einem Ort an einen anderen, wie sie z. B. bei der Herstellung eines Produktes erfolgt.

Suffizienz – Ein Ansatz, um -> Stoffströme zu vermindern und so die Umwelt zu schonen, der im Vergleich zur -> Effizienz bei einer Änderung von Lebensstilen und Formen der Bedürfnisbefriedigung ansetzt. Suffizienz beschreibt ein Wohlstandsverständnis, das man auch mit „gut leben statt viel haben“ beschreiben kann.

Sustainable Development (deutsch: Nachhaltige Entwicklung) – → Nachhaltige Entwicklung.

Treibhauseffekt – beschreibt eine Auswirkung des zunehmenden Ausstoßes an so genannten → Treibhausgasen. Sie reichern sich in den oberen Schichten der Atmosphäre an und erzeugen eine ähnliche Situation wie das Glasdach eines Treibhauses (deshalb auch der Ausdruck: Treibhauseffekt). Dies bewirkt, dass kurzweilige Sonnenstrahlen hindurch strahlen, jedoch die langweilige Rückstrahlung von der Erde zurück ins Weltall behindert wird. Die Temperatur steigt wie in einem Treibhaus an.

Treibhausgase – Gase, welche die langweilige Infrarotstrahlung auf ihrem Weg von der Erdoberfläche ins Weltall blockieren. Zu den wichtigsten Treibhausgasen zählen Kohlendioxid, Methan, Distickstoffoxid, teilhalogenierte Fluorkohlenwasserstoffe, perfluorierte Kohlenwasserstoffe und Schwefelhexafluorid.

TRIPS (Agreement on Trade-Related aspects of Intellectual property Rights) – Abkommen über handelsbezogene Aspekte der Rechte des geistigen Eigentums. Das TRIPS-Abkommen wurde 1994 dem Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommen hinzugefügt → GATT.

Umweltmanagementsystem (betriebliches) – umfasst die Organisationsstruktur, die Zuständigkeiten, Verhaltensweisen, förmlichen Verfahren, Abläufe und Mittel für die Festlegung und Durchführung der betrieblichen Umweltpolitik.

United Nations Conference on Environment and Development (UNCED) (deutsch: Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung) – → Rio-Konferenz.

WBGU – Wissenschaftlicher Beirat der Bundesregierung: Globale Umweltveränderungen.

Weltbank – wurde 1944 als eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen gegründet. Die Weltbank hat die Funktion, den Wiederaufbau und die Entwicklung der Mitgliedsländer durch die Bereitstellung von Krediten zu unterstützen. Zunächst wurden hauptsächlich die Länder gefördert, die von den Folgen des Zweiten Weltkriegs betroffen waren, ab den 60er Jahren verschob sich der Fokus in Richtung der Entwicklungsländer in Asien, Afrika und Südamerika. Auf institutioneller Ebene gehört die Weltbank zu den wichtigsten Akteuren der Globalisierungsprozesse.

World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) – Nach der → Rio-Konferenz schlossen sich bis heute mehr als 150 international agierende Unternehmen im WBCSD zusammen und diskutieren seither über die Umsetzung von → nachhaltiger Entwicklung in Unternehmen. Dies soll vor allem durch ein öko-effizientes Wirtschaften geschehen (→ Öko-Effizienz).

World Commission on Environment and Development (WCED) (deutsch: Weltkommission für Umwelt und Entwicklung) – Sie wurde von den Vereinten Nationen (UN) eingesetzt, um eine Strategie zu erarbeiten, die zukünftige wirtschaftliche und soziale Entwicklung mit der Erhaltung der Umwelt in Einklang bringt. Die WCED legte 1987 den Bericht „Our Common Future“ vor, der jetzt meist nach der norwegischen Politikerin Gro Harlem Brundtland benannt wird, die damals die WCED leitete (→ Brundtland-Bericht).

World Summit on Sustainable Development (WSSD) – steht für die → Rio + 10-Konferenz in Johannesburg 2002. Übersetzt wurde dieser Begriff mit „Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung“.

World Trade Organization (WTO) (deutsch: Welthandelsorganisation) – gegründet am 15.04.1994 in Marakesch (der Vertrag ist am 01.01.1995 in Kraft getreten), mit Sitz in Genf, hat sich den freien Welthandel mit Gütern (Abkommen GATT), mit Dienstleistungen (Abkommen GATS) und auch mit geistigem Eigentum (Abkommen TRIPS) zur Aufgabe gemacht. Die WTO will Handelshemmnisse abbauen und überwacht internationale Handelspraktiken. Sie tritt bei Streitigkeiten als Schlichter auf.

Zivilgesellschaft – der Begriff der Zivilgesellschaft kommt aus dem angelsächsischen „civil society“ (oft auch Bürgergesellschaft genannt) und bezeichnet den Trend, der Gesellschaft wieder mehr Verantwortung für sich selbst zurückzugeben. Die wichtigsten Akteure der Zivilgesellschaft sind Bürger und Bürgerinnen, Parteien, Medien, Verbände, Vereine, Nicht-Regierungsorganisationen und andere.

KURS 21:
Schulen unternehmen
Zukunft

